

mühle (früher „Richter-“, jetzt „Löblich-Mühle“) passiert. „Die Weißbach“ fließt nach Aufnahme „der“ Gränzbach und des hiesigen Dorfbaches vorbei an der außerhalb unsres Dorfes gelegenen, aber zu demselben gehörigen untersten Mühle, an der Eppendorfer Flurgrenze (= Ölmühle, früher Spinnerei, jetzt „Schubert-“, 1828 „Helbig-Mühle“ genannt), in der Thalmulde nach Eppendorf, wo „sie“ nach Aufnahme der Eppendorfer Dorfbäche zum Löbnitzbach wird, der sich nach Durcheilung des Löbnitzgrundes unweit Hegdorf in die Flöha ergießt.⁴⁾

b) Neuwaltersdorf. Zum Häuserkomplex des eigentlichen Dorfes kommt außer den bereits erwähnten „Lippersdorfer Grenzhäusern“ und der „Knochenmühle“ noch hinzu mit fortlaufenden Kataster-Nummern die ums Jahr 1847 gegründete Kolonie Neuwaltersdorf, mit 12 Häusern bezw. Gehöften und einer Gastwirtschaft (Seelenzahl zur Zeit 69). Entstanden ist Neuwaltersdorf dadurch, daß in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts der sogenannte „Holzbauer“ R. S. Seyfert (seine Nachkommen führen trotzdem noch den Beinamen! —) sein Gut verkaufte und der Käufer es zerteilte und den mit Wald bewachsenen Teil an einen Eppendorfer Baumeister Richter verkaufte, und dieser das Holz fällte und dort Häuser baute. Anno 1847 wohnten dort in 10 Häusern 11 Familien. Vom Jahre 1847 stammt das Begräbnisregulativ für Neuwaltersdorf. Neuwaltersdorf, in unmittelbarer Nähe von Großhartmannsdorf, ist in die Schulgemeinde letzteren Orts, wo auch z. B. (laut Vereinbarung) die betreffenden Kinder konfirmiert werden, einbezirkt, jedoch noch nicht in dessen politische und Kirch-Gemeinde, und ist mit Großwaltersdorf durch die seit ein paar Jahren neugebaute Neuwaltersdorfer Straße (zuvor nur Feldweg) direkt verbunden (ca. $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt), wird aber vom Großhartmannsdorfer Postamte aus bestellt, während Großwaltersdorf seit 1. April 1899 eigne Postagentur hat (Fernsprechstelle seit 1900) und zum R. Postamte Eppendorf gehört.

B. Historisches.⁵⁾

a) Die Entstehung unsres Ortes und seines Namens ist noch immer in Dunkel gehüllt. Sicher ist anzunehmen, daß letzterer nicht von Walddorf⁶⁾ herrührt, sondern von einem gewissen Walter, über dessen Person nichts zu ergründen ist. Nicht stich-

haltig sind Vermutungen wie die, daß Groß-Waltersdorf das Dorf eines großen (= älteren) Walter, Kleinwaltersdorf bei Freiberg das eines kleineren (= jüngeren) Walter gewesen sei oder daß ein Walter beide Dörfer besessen habe, was der hiesige Pfarrer Conrad anno 1628 mit seiner Übersetzung des Namens (major Waltheri pagus) auf dem Titelblatt des Kirchenbuches von 1603 ff. anzudeuten scheint.⁷⁾⁸⁾ Daß im Mittelalter einzelne Personen ganze Dörfer ihr „eygen“ nannten, ist zwar erwiesen⁸⁾, ja es ist auch in einer Urkunde vom 15. Februar 1266 von einem Waltersdorf die Rede, als von dem Herrnsitz eines Walther („de curia Waltheri VI solidos et III denarios hoc modo: Walpurgis II denarios, in assumptione II solidos, Martini XXI denarios“⁹⁾), aber es bleibt unbestimmt, welches Waltersdorf gemeint ist und ob jener oder ein anderer „Walther“ zwei Dörfer besessen hat. Falsch ist auch der Schluß, Kleinwaltersdorf habe eher existiert als unser Großwaltersdorf, weil es eher als dieses urkundlich nachweisbar ist, z. B. schon 4. August 1331¹⁰⁾, und weil es in seinem Namen („Waltersdorf, Waltrisdorff, Waltrisdorff und Waltirsdorff“) gar nicht von einem andern etwa schon vorhandenen Waltersdorf unterschieden worden sei; letzteres geschah in jenen meist Freiburger Urkunden deshalb nicht, weil eine Verwechslung mit unserm entfernt liegenden Ort ausgeschlossen erschien, der übrigens auch oft in Urkunden nur Waltersdorf genannt wurde. (Vergl. die Lehenbriefe.¹⁷⁾ Auch in der Urkunde vom 21. März 1376, kraft welcher Abt Heinrich und der Konvent von Chemnitz außer Kirbach und Conradsdorf die uns nahegelegenen Dörfer Gränitz und Großhartmannsdorf („die Grenicz und Harttirsdorf“) dem Markgrafen Wilhelm und seinen Brüdern zu dem Hause Schellenberg für 190 Schock Freiburger Groschen¹¹⁾ verkaufen“, wird unser Großwaltersdorf nicht erwähnt, da es vermutlich letzterem bereits gehörte.¹²⁾

Der Name unsres Ortes lautet in den ältesten Urkunden Wüstwaltersdorf (= „Wustenwaltersdorf, Wustenwalterstorff, Wustenwaltristorf, Wostenwaltirsdorf“).¹³⁾ — Daß es schon in einer Urkunde vom 10. März 1336¹⁴⁾, wo von „Oderin“ (= Öderan) „und Eppendorf und dorfern wust und besaczte“ geredet wird, als eins der wüsten Dörfer hinter Eppendorf oder doch in dessen Nähe mit gemeint wird, ist nicht ausgeschlossen. Darf man doch, wenn